

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Stromkonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfachkonto Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei zahl. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Zeraprecher Nr. 429

Neurath fährt nach London

Reichsaussenminister von Neurath nach London eingeladen — Keine Verhandlungen — aber Meinungsaustausch insbesondere über die Spanientrage

× Berlin, 15. Juni

Der Reichsaussenminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird sich auf offizielle Einladung der britischen Regierung am 23. Juni nach London begeben. Zuvor wird er in London auf dem Weg nach London in die spanische Frage eingehen. In London wird er sich mit dem britischen Außenminister, Lord Halifax, treffen. Die spanische Frage ist ein wichtiger Punkt der Verhandlungen. Neurath wird sich mit Halifax über die spanische Frage austauschen. Die spanische Frage ist ein wichtiger Punkt der Verhandlungen. Neurath wird sich mit Halifax über die spanische Frage austauschen.

nen nicht unberührt zu lassen. Jeder Augenblick, der eine günstige Atmosphäre für diese Zusammenarbeit zu versprechen scheint, ist es wert, benutzt zu werden. Die gegenwärtige Lage steht schon durch den in London trotz aller Querschüsse erzielten Afford über Spanien im Zeichen dieser atmosphärischen Entspannung. Das Ergebnis der Süd-Ost-Reise des Reichsaussenministers hat ebenfalls gezeigt, in wie starkem Maße die persönliche und direkte Fühlungnahme dazu angetan ist, freundschaftliche Beziehungen zu vertiefen, alte Freundschaften weiter zu festigen und neue anzuknüpfen. Der deutsch-italienische Afford ist nicht zuletzt ein integraler Bestandteil einer wahrhaft europäischen Friedenspolitik, der sich von jeder Frontstellung lösen läßt, und die die Verständigung überall da suchen muß, wo ihr die Hand dazu geboten wird.

Bonzenflucht aus Bilbao

Bolschewistenkonferenz in Santander — pl. Lissabon, 15. Juni.

Bilbao ist nicht mehr zu halten! Aus dieser Erkenntnis heraus fand in Santander eine Konferenz der bolschewistischen Parteimitglieder aus Valencia im Flugzeug herbeigekommenen Genossen statt, an der auch Sowjettruppen teilnahmen. Die Beratung artete in eine allgemeine Jänkeri aus, da sich die Kommunisten gegenseitig beschuldigten, „Trotzkisten und Verräter“ zu sein und einzelne sogar Schanzprozesse gegen die anderen forderten. Den Valencia-Abgesandten gelang es sogar, die Verhaftung einiger Bolschewisten durchzusetzen. Mit dem Dampfer „Bermoliz“ sind aus Bilbao der sogenannte „Polizeikommandant“ und der sogenannte „Generalsekretär der Sicherheitspolizei“, außerdem auch zahlreiche „Polizisten“, angeblich „in besonderer Mission“ die darin bestehen dürfte, ihr „kostbares“ Leben zu retten, — von Bilbao nach St. Jean de Luz in Frankreich geflüchtet. Auch der als vermisst gemeldete britische Konsul ist an Bord eines britischen Kriegsschiffes in St. Jean de Luz eingetroffen.

Inzwischen gehen die Operationen der nationalen Streitkräfte vor Bilbao unaufhaltsam vorwärts. Insbesondere im Nordabschnitt bei Pleucia konnten beträchtliche Streitkräfte der Bolschewisten abgeschnitten werden. Die Eintreffung Bilbaos ist im Gange — es wird bereits in den ersten Häusern von Valdecañal gelämpft.

In Madrid haben die Bolschewisten mit der Unterstützung der Bankiers begonnen mit der Begründung, daß es sich um das Eigentum von „Volksfeinden“ handle. Insgesamt sollen die Werte von 8 Millionen Peseten „beschagnahmt“ haben. Auch sowjetrussische Generalführer sollen persönlich an dem Raub teilgenommen haben.

Britische Marinetruppen in Bilbao gelandet

Sie suchen den englischen Konsul — Neue Erfolge der Nationaltruppen
× San Sebastian, 15. Juni.

Die britische Regierung hat ihre Konsuln in Santander und Bilbao zurückgerufen. Der britische Konsul in Bilbao konnte jedoch nicht aufgefunden werden, weshalb die im dortigen Hafen eingelaufenen britischen Torpedoboote ein Landungsstörps in die Stadt geschickt haben mit der Aufgabe den Konsul zu suchen.

Wie Havas aus Bayonne meldet, hat der französische Konsul in Bilbao Casteran mit seiner Familie und allen Dienststellen des Konsulats die basische Hauptstadt verlassen. Er schiffte sich am Montagmorgen auf dem französischen Kanonenboot „Adacius“ ein. Er wird in der Nacht zum Dienstag in St. Jean de Luz erwartet.

An der Front von Bilbao haben die nationalen Truppen im Abschnitt Mitte den

Britische Reichskonferenz beendet

× London, 15. Juni

Mit einer feierlichen Sitzung im St. James-Palast in London wurde die seit der Königskrönung tagende britische Reichskonferenz abgeschlossen. Das äußere Ergebnis der Konferenz sind zwei Erklärungen über die Außenpolitik und die Verteidigung des Weltreiches in denen die Feststellung bemerkenswert ist, daß der Wunsch nach Verstärkung des Völkerverbindnisses durch Erweiterung seines Mitgliederkreises leichter durch die Abtrennung der Völkerverbindnisse und die Trennung von den Friedensverträgen erreicht werden kann und daß Verschiedenheiten der politischen Weltanschauung kein Hindernis freundschaftlicher Beziehungen zwischen Regierungen und Ländern sein können. In seiner Schlussrede hob Ministerpräsident Chamberlain hervor, daß die Konferenz nichts Aussergewöhnliches gebracht hat.

mehr die Nachricht, daß die französischen Kommunisten sich nicht nur theoretisch und propagandistisch mit der französischen Innenpolitik beschäftigen, sondern weit darüber hinaus die Leitung der kommunistischen Partei Frankreichs bereits bis in die Einzelheiten gehende Pläne zur Ergreifung der Macht in Frankreich ausgearbeitet hat.

Das französische Kriegsministerium hat von neuen Anweisungen der Komintern an die französische kommunistische Partei Kenntnis erhalten, die darauf abzielen, im Sommer, während sich die Truppen in den Wandern befinden, einen Generalstreik zu versuchen. Nach diesen Anweisungen, deren Durchführung durch das rechtzeitige Bekanntwerden als gescheitert betrachtet werden kann, waren Streiks vorgegeben, die sich zu Generalstreiks erweitern sollten. Ortsliche Zustände in den Vororten sollten zur Verherrlichung strategischer Punkte führen. Als Leiter der Aktion hatte sich Dimitroff selbst bestimmt und zu seiner Unterstützung den sowjetrussischen General von Haag vorgegeben. Die beiden bewährten Bürgerkriegs-Spezialisten Matoroff und Dainoff, die kürzlich in Frankreich eingetroffen waren, waren für örtliche Aktionen ausersuchen. Wie der Pariser „Jour“ mitteilte, haben die verantwortlichen französischen Amtsstellen bereits Gegenmaßnahmen getroffen. Das Blatt, das die Aufsehen erregenden Mitteilungen veröffentlichte, fordert die Regierung auf, sich der ungeheuren Gefahr bewußt zu werden, die von kommunistischer Seite droht. „Jour“ warnt die französische Regierung, es nicht zu einer Wiederholung der Staatskrise von 1936 kommen zu lassen.

Beschleunigte Rotverordnungsberatung

Der Vorkurs der französischen Ermächtigungsvorlage

× Paris, 15. Juni

In beschleunigtem Tempo sucht die „Vollfront“-Regierung Blum der durch ihre Experimente verärgerten Krise Herr zu werden, indem sie das Ermächtigungsgesetz noch am Dienstag nach der Einbringung in der Kammer beraten ließ. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, bis zum 31. Juli 1937 durch im Ministerrat beschlossene Gesetzesentwürfe die für die Wiedergewinnung der öffentlichen Finanzen und den Schutz der Sparrer, der Währung und des öffentlichen Kredites notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Diese Gesetzesentwürfe sind bis spätestens zur ersten Sitzung der außerordentlichen Sitzungsperiode des Jahres 1937 den Kammer zur Ratifizierung zu unterbreiten.

Vor der Presse beschuldigte Finanzminister Vincent Auriol abermals das Spekulantentum, das die Regierung in die Schwierigkeiten gebracht hätte, wobei er dessen Vernichtung ankündigte und erklärte, daß sich die Regierung niemals kampflös die Luft abschneiden lassen würde. Die Gesetzesvorlage würde sofort nach der Einbringung dem Finanzausschuss überwiegen; der Antrag des Finanzministers, die öffentlichen Beratungen trotz der scharfen Bekämpfung durch die Rechtsopposition um 21.30 Uhr zu beginnen, wurde mit 358 gegen 230 Stimmen angenommen. Im allgemeinen rechnet man mit einer Erhöhung der Postgebühren und der Tabaksteuer.

„Israel überall!“

Leon Blums letzter Ausweg: Neue Steuererhöhungen

Paris, 15. Juni.

Dem französischen Parlament soll so bald wie möglich ein Sondergesetz unterbreitet werden, das nur wenige Artikel umfaßt und der Regierung die Ermächtigung erteilt, Steuern und Abgaben so umzugestalten, daß sie etwa fünf Milliarden Mehreinnahmen bringen. Die Regierung soll weiterhin ermächtigt werden, durch Verordnung sowohl auf den Konsum wie auf das Einkommen und Vermögen erhöhte Steuern zu legen. Unter anderem beabsichtigt man, die Eisenbahn- und Posttarife, sowie den Benzinpreis zu erhöhen.

Kommunisten plantem Gewaltstreik in Paris

Aufsehen erregende Entdeckungen des französischen Kriegsministeriums

Eigenbericht der NS-Prese

gl. Paris, 16. Juni.

Paris hat in den letzten vierzehn Tagen einen wahrhaft drahtigen Ansehungsunterricht über die unheilvolle Rolle des Kommunismus in der französischen Politik erhalten. Nach der Aufregung, die in der französischen Presse dem Gesappell Dimitroffs in der „Humanität“ folgte und nach dem Eindruck, den das letzte Moskauer Muturteil hervorrief, kommt nun

Wochen!

eratraum für die nächsten Wochen! Die neue Zeit bringt die besten Früchte der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit.

erstellung von... Die neue Zeit bringt die besten Früchte der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit.

stärken, so... Die neue Zeit bringt die besten Früchte der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit.

die häusliche... Die neue Zeit bringt die besten Früchte der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit. Die neuen Wege der Arbeit sind die besten Wege der Arbeit.

Aus Stadt und Land

Magold, den 16. Juni 1937

Seid dich nicht schmollend in die schöne Halle der „Tante Emma“, die in der verputzten Fliesenlaube sitzt und unentwegt übernimmt, weil oder wenn irgendwo irgendwas ohne sie geschieht!

Gründel.

„Wenn der Zeit 's Häsele verschütt“

Waren wir schon mit dem kurzen Regen am letzten Freitag zufrieden, so sind wir heute erst recht nach dem ausgiebigen Guss von gestern Abend und der Nacht Alles Grüne und Blühende, alles aus der Erde entströmende Wachstum wie sie heute früh erholdt und erfrischt, die Regentropfen glänzen an Halmen und Blättern. Und nun mag heute die Sonne, die Wächterin des Lebens in der Natur wieder scheinen, der sollte die Bauernregel Recht behalten: „Wenn der Zeit 's Häsele verschütt“, brinnt 't Tante Regenwetter mit.“ Wir nehmen ja heutzutage wie's kommt!

Der Verkehrsverein gibt bekannt:

Die Veranstaltungen der RSG „Kraft durch Freude“ bei Anwesenheit von Urlaubern, wie Empfangsabende verursachen oft größere Kosten. Es ist daher in Zukunft nicht mehr möglich, daß der Eintritt durchweg unentgeltlich erfolgt. Es wurde deshalb bestimmt, daß bei Empfangs- oder Abschiedsabend die RSG-Urlauber selbst, die Kurgäste und die Mitglieder des Verkehrsvereins freien Zutritt haben, jedoch selbstverständlich die Mitarbeiter der RSG „Kraft durch Freude“ und des Verkehrsvereins. Es ist jedoch notwendig, daß sich Kurgäste und Mitglieder durch Karte bei den Mitgliedskassen ausweisen können. Wer an der Empfangskasse diesen Ausweis nicht besitzt, muß als in Zukunft Eintritt bezahlen. Es ist notwendig, daß die Gosthöflichkeit sofort die Karten für ihre Kurgäste auf der Polizeiwache holen. Die Mitgliedschaft beim Verkehrsverein dürfte sich daher auch angeichts der zahlreichen Veranstaltungen im Sommer lohnen.

Hochbetrieb im Bad

Der Mai brachte uns den Beginn der Badezeit. Er scheint uns dazu auch eine Reihe warmer Vorsonnertage, so daß das Bad nicht auf Seite zu warten braucht. Das rechte Vertrauen im Wasser bekommen die Menschen doch erst im Juni und so ist auch jetzt in diesen warmen Tagen der Betrieb im vollen Gange. Alte und Junge erfreuen sich gleichermaßen des strahlenden Bades. Es ist eine Lust zuzuschauen, wie schon die Kleinsten mit dem Schwimmen vertraut sind. Aber es ist eine noch größere Freude selbst mitzutun, und es gibt keinen besseren Jungbott als Baden und Schwimmen — Schwimmen muß ein jeder können. Zeitig soll man damit beginnen. Auch die fünfjährigen lernen es, wenn man sie dazu anleitet. Schwimmen ist der schönste Volkssport, bei dem es keine Fußfänger sondern lauter Ausübende geben sollte. Wir hoffen zum Wohle unserer Einwohner und ihre Gäste auf einen recht gesegneten Badeommer.

Auf Ostpreußenfahrt

Gemeinsam mit 16 weiteren alten Parteigenossen aus Württemberg hat am Montag Kreisleiter Ja. Wurfer-Calm und Ostgruppenleiter Oberhard Schöttle-Ebhausen die Reise nach Berlin angetreten, um von hier aus an der Allen-Kämpfer-Fahrt durch Ostpreußen teilzunehmen. Die Fahrt der Alten Garde, welche jährlich die 600 ältesten Kämpfer des Führerunternehmens, um alle deutschen Gauverleiher zu lernen, führt heuer zunächst nach Danzig und dann über Königsberg an alle denkwürdigen Stätten Ostpreußens.

Verkehrsbeschränkung am 16. und 17. Juni

Am 16. und 17. Juni — also heute und morgen findet im Raum südostwärts von Freudenstadt (Südangang Freudenstadt — Glatten — Bettmehausen — Doraban — Ehlentoben — Schünberg) eine Sperrübung von Truppenteilen der 5. Division statt, die Verkehrsbeschränkungen zur Folge hat.

Wieder weniger Arbeitslose

Im Monat Mai hat sich in Südwürttemberg die Abnahme der Arbeitslosigkeit in allen Berufsgruppen weiter fortgesetzt. So belief sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgernekt waren, am Ende des Monats auf 32.000 Personen. Das entspricht gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres einem Rückgang um über 25.000 Arbeitslosen. In der Statistik der unterrichteten Arbeitslosen ergab sich für die Unterstützten der Reichsanstalt eine Abnahme um 4000 Hauptunterstützungsempfänger.

Gast des ganzen Volkes

„Na, mein Lieber, Sie sehen ja ausgezeichnet aus!“ rief der Meister dem Fräulein Brandt entgegen, als dieser sich vom Urlaub zurückmelden wollte. „Sie haben eine Farbe wie ein Generaldirektor, der eine Erholungskur an die Riviera gemacht hat.“

Der Meister war nämlich noch immer der Meinung, daß es ein Privileg der höheren Angestellten und Direktoren sei, im Urlaub an die See oder ins Gebirge zu reisen. Da ihm nun bekannt war, daß Brandt lange Jahre arbeitslos war, daß er zu Hause eine kräftige Frau mit fünf Kindern hat, und daß er erst seit kurzer Zeit wieder in Lohn

und Brot steht, fragte er, wie es ihm denn möglich gewesen sei, den doch gewiß recht kostspieligen Aufenthalt außerhalb der Großstadt zu finanzieren.

„Aufenthalt außerhalb der Großstadt“, sagte unfer Urlaub da. „dürfte wohl nicht der richtige Ausdruck sein. In Bayern bin ich gewesen! Und mit der Zugspitzbahn bin ich gefahren! Und dann habe ich die Katalogen für die Winterspiele gesehen. Den ganzen Tag hatte ich zu meiner freien Verfügung. Noch nie habe ich je so ein Leben geführt!“

„Daß man sich in solchem Urlaub erholt, kann ich mir denken. Aber bedeutet Ihre Besuch für Ihre Verwandten oder Bekannten nicht eine starke Belastung?“

„Aber Meister, ich war weder bei Ver-

1837-1937

Jahrhundertfeier der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG., Rohrdorf bei Magold

Die Entwicklungsgeschichte der Firma

(Schluß)

Tobias Gauß, Tuchfabrikation 1827-1914

Mit Gründung des Hausstandes begann Tobias Gauß, ein Sohn einer alten, seit 1529 in Rohrdorf ansässigen Familie, in kleinem Umfang mit ein bis zwei Webern sein Geschäft. Der Webstuhl stand in der geräumigen und durch die vielen Fenster hellen Wohnstube. Schon bei der ersten Stuttgarter Tuchmesse im Jahre 1835 war Tobias Gauß mit seinen Wollflanellen vertreten. Nach dem frühen Tode des Tobias Gauß führte die Witwe, eine kluge und fleißige Frau, das Geschäft mit ihrem Sohn Joh. Tobias weiter.

Im Jahre 1870 machte sich der jüngere Sohn Ernst Gauß mit der Fabrikation derselben Artikel selbständig. Er vertrieb seine Waren wie sein Vater und in enger Anlehnung an denselben unter dem Namen seines Vaters Tobias Gauß. Durch seine Heirat mit der Tochter des Tuchherers Joh. Georg Koch kam er in enge Verbindung mit der Firma Koch & Reichert, bei welcher er seine Garne im Lohn spinnen und seine Waren wolle und applizieren ließ. Er fabrizierte erstklassige reinwollene Kleiderflanellen, karierte Flanellen für Frauenunterkleidung, Hemdenflanellen und sogenannte Meltons. Ernst Gauß begann bald die auf der jährlich besuchten Stuttgarter Tuchmesse gewonnenen Kunden regelmäßig zu besuchen und so Aufträge auf längere Sicht hereinzubekommen. Schon im Jahre 1871 besuchte er die Schwäbische Industrieausstellung in Ulm, von der er eine Belohnungsurkunde für mühevollen Arbeit erhielt, ebenso wie im Jahre 1881 eine Anerkennung von der Landesgewerbeausstellung in Stuttgart.

Im Jahre 1888 kam Ernst Gauß mit einem weitblühenden Stuttgarter Kaufmann in Geschäftsverbindung, der bereits mit dem bekannten Professor Dr. Gustav Jäger in Beziehung getreten war, der sich in besonderem Maße für wolle Kleidung einsetzte. Die Firma Tobias Gauß erhielt nun größere Aufträge in seinen reinwollenen naturbraunen und gemulierten Flanellen für Dr. Jäger-Hemden und Frauenunterkleidung. Unter dem Namen Professor Dr. Jäger Wollkleidung wurden diese Waren in erheblichem Umfang nach London verkauft. Ebenso war ein reger Ablos nach der Schweiz an Firmen, mit denen die Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf A.G. heute noch in Verbindung steht.

In dieser Zeit wurden außer den im Hause Tätigen noch 10 bis 12 Handwerker in Rohrdorf und Umgebung beschäftigt. Die Weber hatten ihren eigenen Webstuhl in ihren Häusern, holten die Ketten und das Schußgarn ab und brachten dann die gewebte Ware zurück. Der letzte dieser Webstühle steht heute als Erinnerung an vergangene Zeiten in den Kammern der Schwarzwälder Tuchfabrik.

Ende der 1890er Jahre wurde auf Veranlassung des Stuttgarter Geschäftsfreundes die Fabrikation von Chemotanzstoffen aufgenommen. 1896 wurde der Betrieb teilweise auf mechanische Weberei umgestellt.

1899 wurde der Sohn Albert Gauß als Teilhaber in die Firma aufgenommen, der nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1903 das Geschäft bis Februar 1914 weiterführte. Albert Gauß übernahm nach dem Tode seines Onkels Albert Koch die technische Leitung der Firma Koch & Reichert. Die eigene Fabrikation der Firma Tobias Gauß hörte damit auf. Die Herstellung der Flanellen und Chemotans wurde mit Maschinen und Borräten von Koch & Reichert übernommen und dort weitergeführt.

Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf A.G. 1917-1937

Mit Gesellschaftsvertrag vom 28. November 1917 beginnt der dritte Abschnitt der Geschichte des Werkes, das nun den Namen

Schwarzwälder Tuchfabrik vormals Koch & Reichert G. m. b. H.

führte. Geschäftsführer sind Eugen Koch und Albert Gauß in Rohrdorf bei Magold.

Nach Ausbruch des Weltkrieges kamen die alten Arbeiter zurück, sie fanden leere Wollager, fast leerer Papierrollen und andere Erzeugnisse. Auf den Stühlen wurde teilweise Papierstoffe gewebt. So mußte mit der Fabrikation ganz neu begonnen werden. Zuerst

wandten, noch bei Bekannten. Ich war Gast des ganzen Volkes!“

„Was heißt das? Ich verstehe nicht recht.“ „Gast des Volkes zu sein, bedeutet teilnehmen dürfen an der Adolf-Hitler-Freilassung-Spende.“ Das ist eine Aktion, die es den alten Kämpfern der Bewegung ermöglicht, neue Kraft zu sammeln und die Schaffensfreude zu stärken, um so wieder in höherem Maße der Volksgemeinschaft dienen zu können. Sie ist gleichzeitig ein Dank des Volkes an die alten Kameraden des Führers!“

Zusammenföhe

Allenfalls. Ein Autounfall ereignete sich beim „Sternen“. Ein Auto aus Aichaffenburg fuhr mit einem badischen Wagen zusammen und war so heftig, daß der Lenker die ganze Seitenwand eingedrückt wurde, zum Glück ohne den Fahrer zu verletzen. — Einen Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer gab es beim Postamt. Der Motorradfahrer

wurde auf der bekannten Grundlage der Vorkriegszeit mit reinwollenen gemulierten Chemotanzstoffen angefangen. 1919 erfolgte die erste Erweiterung des Gebäudes für die Spinnerei, dann die Einrichtung einer eigenen Reparaturwerkstätte und laufende Ergänzungen des Maschinenparks der verschiedenen Abteilungen. Finanztechnische und Verwaltungsfragen führten dann im Jahre 1922 zu der Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft, zu deren Vorstandsmitgliedern die bisherigen Geschäftsführer Eugen Koch und Albert Gauß als Direktoren bestellt wurden. Der Gesellschaftsvertrag trat am 20. September 1922 in Kraft. Seitdem führt die Firma den Namen

Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf A.G.

Die Umwandlung fiel mitten in die Inflation, in die Entwertung unserer Zahlungsmittel, die im Jahre 1923 die gigantischen Höhen von Milliarden und Billionen erreichten. Ihre verheerenden Folgen die Vernichtung aller der Reinen und großen Sparermögungen und der Verlust anderer Betriebskapitals, ist uns noch in deutlicher Erinnerung. So folgten harte Tage für die Betriebsführung, das Steuer des Unternehmens lieh durch die Wirren und Not der Zeit zu führen, wieder Kapital zu beschaffen und mit Erfolg zu arbeiten.

Die Jahre 1926, 1927 und 1928 brachten ein bedrückendes Geschäft, vorwiegend in gemulierten Kammeranzugstoffen. Dann folgten die sorgfältiger Pflege alter und neuer Geschäftsbeziehungen und stetigen Anstrengungen in der Fabrikation Jahre stetigen guten Geschäftsganges und damit Steigerung des Umsatzes, besonders in den unter dem Namen „Schwarzwälder“ bekannten gemulierten Chemotanzstoffen aus reiner Schurwolle. 1934 konnte die Fabrikation von Chemotanzstoffen aufgenommen werden.

Der Ablos der Firma wird heute durch ein Reich rühmiger und tüchtiger Vertreter vermittelt und gelangt ausschließlich an Herrenkleiderfabriken, Tuchgroßhandlungen und Tuchverleber. Am Export waren verschiedene Länder beteiligt, in erster Linie die nahe Schweiz. An den regelmäßigen Lieferungen für die Beschaffungsmäntel von Heer und Marine, Luftwaffe, Polizei und Reichsarbeitsdienst ist die Firma ebenfalls beteiligt. Durch maßvolle Ergänzungen in den letzten Jahren, Erneuerungen des Maschinenparks, Umbauten in den alten Gebäuden haben wir dem Schritt der Zeit und der raschen Entwicklung der Technik standgehalten. Im Jahre 1936 folgte wieder eine wesentliche Erweiterung des Gebäudes, die eine günstigere Raumverteilung und zweckmäßigere Arbeitsweise im Garnlager, Zwirnerei und Weberei ermöglichte.

Seit dem Tode des Vorstandsmitgliedes Eugen Koch am 15. November 1928 ist Albert Gauß alleiniger Vorstand der Gesellschaft. Ihm zur Seite steht seit 1929 sein Sohn Ernst Gauß und seit 1933 Karl Sannwald. Diese beiden und der seit 1919 in der Firma angestellte Kaufmann Hermann Stähler vertreten die Firma heute mit Gesamtprokura.

Die Gesellschaft, mit der heimatischen Scholle verwachsene, fleißige Bewohner von Rohrdorf und nächster Umgebung, teilweise in dritter und vierter Generation im Werke tätig und in großer Zahl 25-30 Jahre in aufrichtiger Betriebsgemeinschaft mit Werk und Betriebsführer verbunden, gliedert sich heute wie folgt:

- 104 männliche Arbeiter
- 84 weibliche Arbeiter
- 17 technische und kaufmännische Angestellte
- 205 Gesellschaftsangehörige.

Danon haben ihren Wohnsitz 90 in Rohrdorf, 68 in Ebhausen, 23 in Minderobach, 12 in Magold, 14 in übriger Umgebung.

So steht unser Unternehmen mit einem modernen, guten Maschinenpark leistungsfähig und fund in der Reihe der besten Textilbetriebe. In geräumigen, hellen Arbeitsstätten weben frohe Menschen am Webstuhl der Zeit und tragen ihre Steine bei zum Bau der Wirt-

schaft in einem starken, freien Deutschland. Seit 1880 sind nahezu 150.000 Stück Tuch in der Fabrik hergestellt worden, die zum Qualitätsruf süßen schwäbischen Fleißes und süddeutscher Wertarbeit beigetragen haben.



Schwarzes Brett

Verständlich, Raßbreit, verstanden.

Partei-Organisation

Gauschulungsamt 13/37/51

Der letzte allgemeine Lehrgang dieses Sommer findet vom 27. Juni bis 4. Juli in der Kreissschule Waldmannshofen, Kreis Gaildorf statt. Meldungen über Kreissschulungsämter an Gauschulungsamt Stuttgart, Postfach 825.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisoberungsstelle

Der Kreisoberer für Gefolgshaft hält am Donnerstag, den 17. 6. von 11 bis 12 Uhr im alten Postamt eine Sprechstunde ab.

H.J., IV., BdM., JM.

H.J. Motorportfahrer

Die Motorportfahrer tritt Mittwoch 20.30 Uhr in tadelloser Sommerdienstuniform (ohne Mütze) vor der Realschule zum Appell durch den Bannführer an. Zu erwarten, daß jeder Jg. pünktlich erscheint. Führer der Motorportfahrer.

Deutsches Jungvolk, H.J., 23/126 Stuhlberg

Den Dienst für heute nachmittags gestalten die Standortführer selbst. Ebenso bestimmen sie die Eintrittszeit. Heute abend punkt 19.45 Uhr steht der gesamte Jungzug 1 (Ebhausen) in tadelloser Uniform am Rathaus. Die Jungenschaftsführer rechnen sofort die fälligen Beiträge ab. Führer der Motorportfahrer.

Jungmadel Standort Magold

Heute 13.30 Uhr Antreten am Haus der NSDAP. Führerin des Standorts.

Jungmadelgruppe 23 Wildberg

Bis heute abend meldet mir jede Schöpfung, wieviel Mädel von ihrer Schaft nach Wildbad gehen. Führerin der JM-Gruppe.

ter kam vom „Anker“ her und hatte das Vorkfahrtsrecht, während der Radfahrer von der Egenhauer Straße den Postplatz kreuzte. Bei dem Zusammenstoß erlitten beide Fahrer leichtere Verletzungen.

Von der Kriegerkameradschaft

Oberalheim. Beim diesjährigen Wertungschießen der Kriegerkameradschaft des Kreisgebietes Horb schloß die Schützengruppe Oberalheim den 9. Preis mit 274 Ringen. Die beste Schützengruppe war Jenburg mit 308 Ringen, die letzte die Sch-Gruppe 2 Mähringen mit 238. — Das Schießen wurde nach folgenden Richtlinien durchgeführt: Eine Gruppe bestand aus 4 Mann, jeder Schütze ab 10 Schüsse ab auf die deutsche 12ringige Kleinkaliberscheibe, Entfernung 50 Meter.

Trauerfall

Unterjettingen. Im Alter von 68 Jahren ist der aus Delsheim gebürtige Gottlieb Schäfer gestorben. Er kam nach seiner Schulzeit als Wiederkehr in fremde Dienste, bis er vor nahezu 40 Jahren hierher kam und im landw. Betrieb der Witwe Barbara Haag und ihren Kindern und Entleindern dauernde Arbeit gefunden hat. Für langjährige treue Dienstleistung wurde er mehrfach ausgezeichnet. Die überaus zahlreiche Beileitung zur letzten Ruhestätte gab bereitetes Zeugnis von der Beliebtheit und Verehrung des Verstorbenen. Von Gottlieb Schäfer kann gesagt werden: Er war bis zu seinem Ende ein frommer und getreuer Mensch.

Fleischhaden

Alzenberg. Dem schweren Gewitter, welches sich vorgestern vormittag über Calw entlud, ist im Vorort Alzenberg ein Rind zum Opfer gefallen. Das im Stall befindliche Tier war mit der Kette an der Wasserleitung der Selbsttränkeanlage festgemacht. Während des Gewitters trat innerhalb der Leitung Erdschluß ein, so daß das Tier tot niederfiel.

Kreisversammlung der Kinderreichen

Freudenstadt. Am Sonntag fand eine Kreisversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen im Sternensaal in Freudenstadt statt. Kreiswart Funkler gab dabei einen eingehenden Bericht von der Reichstagung, die in Frankfurt am Main am 6. ds. Mts. stattgefunden hat.

Ein Unglücksrabe

Göttingen. Geradesu verfolgt von Unglücksfällen wird der 60 Jahre alte verheiratete Landwirt Johannes K e n t l e r. Vor einigen Jahren kam er unter keinen schwer beladenen Sägemehlswagen, wobei ihm beide Hüfte abgedrückt wurden. Kaum geheilt, fiel er von seinem hohen Scheunenboden herab auf die Tenne, wodurch er schwere innere und äußere Verletzungen davontrug, durch deren Folgen er sein Gehör fast ganz verloren hat. Dieser Tage wollte er nun in seiner Scheune einen hoch beladenen Heuwagen zum Abladen bestiegen. Er turnte sich an der hinteren Seite am Spannfeld in die Höhe. Die vordere Spannlette hatte sich aber während des Einführens des Wagens gelockert, so daß der Wiesbaum vorne in die Höhe schellte und nach hinten abrutschte. Kentler fiel auf die Tenne herab und zog sich einen Beckenbruch zu, der die Einlieferung des Verletzten ins Kreis-Krankenhaus notwendig machte.

Einweihung eines H.J.-Heimes

Vöhring. Nach jahrelanger Arbeit konnte jetzt der H.J. ein schönes Heim übergeben werden, worin sie Geist und Körper schulen kann.

Letzte Nachrichten

Der vermählte englische Konsul gefunden... Der am Montag als vermählt gemeldete englische Konsul traf heute an Bord eines englischen Kriegsschiffes in St. Jean de Luz ein.

Der Vormarsch auf Bilbao. — Zwei weitere Orte südlich Bilbaos besetzt

Front vor Bilbao. Am Dienstag lag der Schwerpunkt der Bilbao-Operationen, wie kurz berichtet, bei Galdacano im Südosten der baskischen Hauptstadt. Der am linken Ufer des Nervion liegende Teil der bolschewistischen Besetzungen wurde um 15 Uhr von 28 Flugzeugen mit Bomben belegt.

Amerikanischer Frachtdampfer in der Bucht von Rio de Janeiro aufgelaufen

Rio de Janeiro. Der große amerikanische Frachtdampfer „Delalba“ aus New Orleans lief bei der Ausfahrt aus der Bucht von Rio auf einen Felsen. Bisher gelang es noch nicht, das Schiff, in das fortwährend große Wassermassen eindringen, wieder flottzumachen.

Frei erfundene Auslandsgerüchte

Kreuzer „Leipzig“ befindet sich auf seiner planmäßigen Position

× Berlin, 15. Juni.

Gerüchte über eine angebliche Torpedierung des deutschen Kreuzers „Leipzig“ durch spanische Kriegsschiffe, die aus einer unkontrollierbaren ausländischen Quelle stammend heute in leichtfertiger Weise in Umlauf gesetzt wurden, sind frei erfunden. Kreuzer „Leipzig“ befindet sich planmäßig im westlichen Mittelmeer.

Schnellzug fährt auf Lastwagen

19 Todesopfer

London, 15. Juni

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist in der Nähe von Bagdad ein Schnellzug auf einen mit arabischen Arbeitern besetzten Lastwagen gefahren. Der Führer des Lastwagens und 18 Insassen wurden bei dem Unglück getötet.

Britischer Botschafter warnt

London, 15. Juni.

Der frühere britische Botschafter in Tokio, Sir Francis Lindley, bezeichnet im „Evening Standard“ die Zulassung Räterußlands in Genf als den tödlichen Schlag für den Völkerbund. Die Leute, die es gerne glauben möchten, behaupten, daß die Räteregierung nicht mehr bestrebt sei, die Weltrevolution zu fördern und sich in die Angelegenheiten fremder Länder einzumischen.

Gewitter fordern drei Menschenleben

Schweinfurt, 15. Juni

Am Montag entlud sich über den Hahbergen nordöstlich von Schweinfurt ein schweres Gewitter, dem in Humprechtshausen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Malermeister Johann Stuehler, der mit seiner Frau und seiner Schwägerin Feldarbeiten verrichtete, wurde vom Unwetter übercahlt. Ein Blitzstrahl tötete Stuehler und seine Schwägerin, während seine Frau zu Boden geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb.

14 Arbeiter verschüttet

Folgen schwerer Einsturz eines Neubaus

Rom, 15. Juni

Beim Einsturz eines Neubaus in dem 50 Kilometer westlich von Larent gelegenen süditalienischen Dorf Bernalda sind 14 Arbeiter verschüttet worden. Trotz sofortiger Hilfeleistung sind vier Tote und fünf Schwerverletzte zu beklagen.

England nicht lieferfähig!

Ägypten erhält Kanonen „nur leihweise“

Eigenbericht der NS-Pressen
cg. London, 15. Juni

Nach einem Bericht aus Kairo wurde dort im Parlament bei der Aussprache über den Haushalt des Kriegsministeriums scharfe Kritik an der Tatsache geübt, daß der Um- und Aufbau der ägyptischen Armee zu langsam vorangehe, vor allem deshalb, weil die englische Rüstungsindustrie die Lieferfristen einhalten nicht imstande ist. Die ägyptische Regierung wurde sogar aufgefordert, auf die Waffenlieferungen aus England zu verzichten und ihren Bedarf in anderen europäischen Staaten zu bestellen.

Auch im Irak sagt man, daß die britische Rüstungsindustrie nicht lieferfähig ist — denn auch hier hat Großbritannien das ausschließliche Recht zur Waffenlieferung. Die Irak-Regierung hat aber beschlossen, auf die Waffenlieferungen aus England zu verzichten und ihren Bedarf in anderen Ländern zu decken.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt

vom Dienstag, 15. Juni

Kustrieb: 12 Ochsen, 145 Bullen, 236 Röhre, 76 Färjen, 902 Kälber, 1307 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44, b) 37; Bullen a) 39 bis 42, b) 38, c) 35; Röhre a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 26 bis 32, d) 20 bis 24; Färjen a) 43, b) 38 bis 39, c) 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 40; Schweine a) 53,5, b) 1. 53,5, 2. 53,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) —, g) 1. 52 bis 53,5, g) 2. 51,5, Eber- und Altschneider 50 bis 51.

Marktverlauf: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färjen zugezeit, in den übrigen Wertklassen Handel belebt. Kälber mäßig belebt, Schweine zugezeit.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 15. Juni. Bullenfleisch a) 72 bis 75, Rühfleisch a) 72 bis 75, Färjenfleisch 75 bis 78, Kalbfleisch 88 bis 97, Hammelfleisch b) 88 bis 90, Schweinefleisch b) 73, für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Bullen- und Färjenfleisch mäßig belebt, Rühfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch belebt, Hammelfleisch ruhig.

Sport-Nachrichten

Walter Reusel geschlagen

Einen sensationellen Ausgang nahm der mit Spannung erwartete Boxkampf in der Londoner Harringay-Arena zwischen dem Deutschen Walter Reusel und dem englischen Schwergewichtmeister Tommy Farr. Der Engländer konnte den Deutschen schon in der dritten Runde entscheidend besiegen.

Standesamtliche Familiennachrichten der Stadt Nagold vom Monat Mai 1937

Geburten: 1. Mai: Helber, Johannes, Kaufmann, hier, 1 Tochter; 6. Zetter, Friedrich Wilhelm, Reisevertreter hier, 1 Sohn; 13. Salin, Hermann, Regieremeister hier, 1 Tochter; 13. Deuble, Eugen, Volierer, hier, 1 Sohn; 20. Killinger, Gottlob, Elektromonteur hier, 1 Sohn; 17. Benz, Albert, Kaufmann hier, 1 Tochter; 24. Dürz, Friedrich, Kassensekretär hier, 1 Tochter; 28. Zetter, Ernst, Kaufmann hier, 1 Tochter; 27. Sailer, Johann, Müller hier, 1 Sohn; 30. Pjohmann, Eugen, Bauwaller hier, 1 Tochter.

Auswärtige im Kreisrathenhaus Geborene: 3. Mai: Nutschler, Gottlieb, Bauer in Eschmannweiler, 1 Sohn; 6. Ball, Albert, Gipfermeister in Rohrdorf, 1 Sohn; 6. Kuhn, Anton, Verwalter in Güttingen, 1 Sohn; 13. Metz, Martin, Maschinenarbeiter in Böfingen, 1 Tochter; 16. Dengler, Jakob, Schreiner in Bernau, 1 Sohn; 19. Schleich, Gottlob, Landwirt in Grömbach, 1 Sohn; 18. Jundel, Albert, Schlichter in Bessheim, 1 Sohn; 24. Armbruster, Otto, Gastwirt zur Schwane in Altenstein, 1 Tochter.

Cheflichungen: 14. Mai: Reule, Gustav, led. Oberretreär in Nagold und Bienen, Johanna Rosa, ledige Hausdchter in Nagold.

Sterbefälle: 1. Mai: Röhle, Christine, ledige Rentnerin, hier, 68 Jahre alt; 2. Kempf, Karoline Friederike, geb. Kemmer, Witwens-Ehefrau hier, 68 Jahre alt; 7. Gnetting, Elfe Sofie, ledige Fortbildungshauptlehrerin hier, 45 Jahre alt; 14. Reile, Georg Friedrich, verwitweter Seifenfabrikarbeiter hier, 68 Jahre alt.

Auswärtige im Kreisrathenhaus Verstorbene: 9. Mai: Brenner, Anneliese, Tochter des Gustav Brenner, Bauarbeiters in Wildberg, 6 Jahre alt; 10. Seidel, Friederike geb. Schütz, Wipsermeisters Ehefrau in Walldorf, 64 Jahre alt; 16. Seid, Christian, Stiefsohn des Alfred Kaiser, Bauer in Ueberberg, 21 Jahre alt; 18. Martini, Johannes, verh. Steinbauer in Emmingen, 60 Jahre alt; 25. Koller, Otto, verh. Koch in Wildberg, 27 Jahre alt; 27. Fahnstich, Franz, Müllerlehrling, Sohn des Bernhard Fahnstich, Müllers und Landwirts in Gündringen, 16 Jahre alt; 29. Ebnik, Gg., lediger Autohändler, Sohn des Johann Georg Ebnik, Hilfsarbeiters in Wildberg, wohnhaft in Stuttgart, 27 Jahre alt.

Gelobene: David Wurber, Schuldiener a. D. 78 J., Freudenstadt / Siegfried Hauser, (Kind des Wäldermeisters Hauser), 3 Jahr, Kniebis / Friedrich Mischele, Schreinermeister, Gchingen / Margarete Reimold, 42 J., Kuppingen.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Immer noch leicht unbeständige, mäßige Witterung, aber vorwiegend trocken.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D. N. V. 37: 2703.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Zwangsvorsteigerung Am Donnerstag, 17. 6. 37 18.00 Uhr verlaufe ich öffentlich meistbietend gegen bar Aukt. Bettstelle m. Kopf u. Bett „Waschtisch“ „Nachtischchen.“ Zusammenkunft b. alt. Kirchthurm Ger.-Vollz.-Stelle Nagold

Ein schönes Geschenk ist der gerungelene Roman des „Gesellschafter“: „Toni Zaggler“ in Buchausgabe zu Nr. 3. — stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Pelikanol klebt gut riecht gut hält gut bei G. W. Zaiser, Nagold. Oberjettingen 950 Eine 32 Wochen trachtige Kalbin verkauft am Samstag nachm. 13 Uhr Geschwister Rinderknecht Heute 20.30 Uhr „Traube“ vollständig 104

Wanderkarten Reiseführer Autokarten Wasserkarten Wasserführer Städteführer Städtepläne empfiehlt die Buchhandlung G. W. Zaiser

Für den Sommer schöne Dauerwellen! Gutes Fachkönnen, Sorgfalt und ein Verfahren von Welt ruf bürgen für die Güte meiner Arbeit. Zur Haarpflege Wella-Kalostroll. Gleichzeitig bringe ich meinen Herren- und Damensalon bei aufmerksamster Bedienung in empfehlende Erinnerung

Nur 1 Tag! Eintritt frei! „Dein Haus“ wie es aussieht und sein soll. Wir zeigen 15 Schmuck Eigenheime zum Preis von RM 7000 an in naturgetreuen, teils zerlegbaren Modellen, interessantes Anschauungsmaterial, Abbildungen, Grundrisse usw. Geöffnet: Donnerstag, 17. Juni 1937 von 16-21 Uhr im Gasthof „Waldhorn“ in Nagold. 77. Veranstalter: Deutschlands älteste und größte Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinn. GmbH. in Ludwigsburg-Würt. Schon 18000 Eigenheime mit 200 Millionen RM finanziert.

Die „Neue MODENWELT“ kleidet Sie gut! Die „Neue Modenwelt“ ist eine neue, schöne, bunte Moden-Zeitschrift für Kleidung, Wäsche, Handarbeit. Sie bringt in jedem Heft Anregungen über Anregungen: rund 80 Modelle für Damen und Kindes, Kleidung nach den schönsten „sprechenden“ Ulstein-Schnitten, neue Stoffe, Hüte, Handarbeiten, Wäschemuster, modische Kleinigkeiten, Winke usw. Die „Neue Modenwelt“ ist das Blatt mit den vielen Beilagen! Zu jedem Heft gibt es drei Schnitte-Bogen mit allen Schnitt-Modellen, einen Handarbeits- oder Bängel-Bogen und „Die kleine Zeitung“, ein buntes, illustriertes Extra-Blatt mit den letzten Moden-Neuheiten. Dazu Handarbeitsrezepte und acht Seiten Roman. Die „Neue Modenwelt“ erscheint monatlich einmal und kostet 50 Pfennig und ist jederzeit einzeln und im Abonnement zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Friller-Salon Helbling „Nahfern“ war ist das! Die bequeme Einstellung der Agfa-Cameras. Praktisch — einfach — zuverlässig — schließt Fehler aus und vermindert alle Fotowahrscheinlichkeiten. Genaue sachkundige Erläuterung bei Stadt-Druggerie und Fotohaus Herbert Neumeister, Nagold Calwerstr. 3. Telef. 288

Schwerhörige! Mehr Lebensfreude durch Besseres — Hören! Kommen Sie in Ihrem Interesse am Freitag, 18. 6. in Hiltensheim in den Gasthof zum Oränen Baum von 10.00 bis 14.30 Uhr und in Nagold in den Gasthof zur Eisenbahn von 16.00 bis 20.00 Uhr. Wir zeigen Ihnen Wege, die Sie zum Hörvermögen führen. Der wertvollste unentgeltliche Apparat zu nur 45.— hilft auch Ihnen. Selbstredend werden Ihnen alle gratis. Gratis-Groß, G.S. durch Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf.

Zur guten Pflege Ihrer Fußböden benötigen Sie auch ein gutes Fußbodenwachs Fußbodenbeize oder Fußbodenöl und Reinigungsmittel welche Sie in bester Qualität im Nagolder Farbenhaus Angerer kaufen

Menschenföchtereien ohne Beispiel

Ein Sonderbericht der Daily Mail schildert das Moskauer Nordjuni

London, 14. Juni

Ein Sonderkorrespondent der Daily Mail schildert die Lage in Sowjetrußland. Das Chaos breitet sich über das Land aus. Massenarrests und Hinrichtungen, Aufstände und Streiks in Stadt und Dorf finden überall statt.

In dem Bericht heißt es weiter, daß die Verhaftungen, Verbannungen und Hinrichtungen höchster Funktionäre der kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, der Industrie und der Parteioffiziale sowie der Armee ihren Eindruck auf Arbeiter und Bauern nicht verfehlt haben.

Aber solchen Appellen lauscht man in Sowjetrußland keinesfalls noch schweigend. Wütende Volksmassen haben vielmehr die Hauptquartiere der G.P.U. in Moskau, Gorki und anderen Städten gestürmt. In der Gegend der Donzollkohlenbergwerke ist um 40 v. H. niedriger als noch vor einem Jahr.

Ein bedeutames Zeichen dafür, daß die Sowjetregierenden sich selbst unzufrieden fühlen, ist die Anweisung an die „Intourist“-Vertreter im Ausland, einstweilen keine weiteren Reisen nach der Ud.S.S.R. zu organisieren.

Der Polizei der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires gelang es, ein kommunistisches Streikheer konnten verhaftet werden, außerdem wurde umfangreiches Material an Schriftstücken beschlagnahmt.

Betracht kommenden Interessen und eine endgültige Befriedigung anstreben. Die Beratungen haben außerdem Gelegenheit geboten, festzustellen, daß die Auffassungen der beiden Regierungen auch in den anderen zur Sprache gebrachten Fragen vollkommen übereinstimmen sind.

Arbeiter wehren sich gegen Streikheger

Gewerkschaftsbonze Lewis „befiehlt“ weiterhin Arbeitsniederlegung

Washington, 14. Juni.

Am die Stahlwerke zur Nachgiebigkeit zu zwingen, „befiehlt“ der Gewerkschaftssekretär John Lewis den Belegschaften der zu den Bethlehem Steel Co. und der Youngstown Sheet and Tubco gehörenden Kohlenbergwerken, die Arbeit niederzulegen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Nachdem bereits am Samstag zwei Leichen bei Bremerhaven untergegangenen Walfängers „Nau III“ in der Röhre der Unfallstelle gefunden wurden, konnten am Sonntag vier weitere Tote geborgen werden.

Reichsautobahn Rassel-Göttingen

Am 20. Juni wird die 40 Kilometer lange Reichsautobahn zwischen Rassel und Göttingen dem Verkehr übergeben.

Reine Blockbildungen

Reise des Reichsaußenministers von Budapest Donauraumreise beendet

Budapest, 14. Juni.

Reichsaußenminister von Neurath hat Montagvormittag mit seiner Begleitung nach zweitägigem Aufenthalt Budapest im Sonderzuge verlassen.

Der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat vom 11. bis 14. Juni der ungarischen Regierung in Budapest einen ausführlichen Besuch abgestattet.

Gelegentlich dieser Besprechungen wurde mit Genehmigung zum Ausdruck gebracht, daß zwischen den beiden Regierungen volle Einmütigkeit in der Hinsicht besteht, daß ihre Länder alle auf eine Blockbildung abzielenden Versuche ablehnen und dem Werke des Friedens auch in der Zukunft auf dem von ihnen bisher befolgten Wege dienen werden.

Freitag, den 18. Juni

8.45 Morgens 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten

6.45 Seltene Besondere Nachrichten

8.45 Morgens 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten

Dem französischen Botschafter

Francois Pontet, der am Sonntag seinen 50. Geburtstag feierte, sandte der Führer und Reichskanzler eine Glückwunschdrückung.

Mussolini dankte dem Führer

Für die Ordensauszeichnung mit folgender Prägung: „Wohlgelungenem Besuche in Italien habe ich den Wunsch, Eurer Excellenz nochmals meinen tiefgefühlten Dank für die schönen und interessanten Tage auszusprechen.“

Reichsriegsminister von Blomberg

drohte beim Verlassen Italiens an den italienischen Regierungschef Mussolini: „Beim Abschluß meines Aufenthaltes in Italien habe ich den Wunsch, Eurer Excellenz nochmals meinen tiefgefühlten Dank für die schönen und interessanten Tage auszusprechen.“

Der erste Weg der Palisa-Führer

die gegenwärtig das Deutsche Reich bedrängen, in Berlin führte durch ein Spalier von 5000 Hitzelungen und Tausende von Berlinern zum Ehrenmal unter den Linden, wo sie einen tiefen Vorbezug niederlegten.

Zum Ehrenbürger von Weimar

wurde im Rathssaal der Stadt Weimar Reichsjugendführer Baldur von Schirach zum Ehrenbürger der Weimar ernannt.

Die Besetzungsfestlichkeiten

für die 31 gesunkenen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ werden am 16. und 17. Juni 1937 nach Einlaufen des Schiffes in Wilhelmshaven durchgeführt.

Reichsordensburg Ströfingee kann besichtigt werden

Die Reichsordensburg Ströfingee bei Falkenburg in Pommern ist für den jeweils ersten Sonntag der kommenden drei Monate zur Besichtigung freigegeben worden.

Großfeuer in einer Baumwollspinnerei

In einem Bagerraum einer Baumwollspinnerei in Biella (Italien) wurden durch ein Großfeuer einige hundert Ballen Baumwolle und andere Textilwaren vernichtet.

Das Verbot der kommunistischen Organisationen im Ranton Genf

wurde am Sonntag in der kantonalen Volksabstimmung mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen bestätigt.

Schützt den Deutschen Wald! Er ist unerlegliches Volkvermögen!

Der Führer für ein starkes Angebot

Eine Europäische Verpflichtung: Beteiligung an der Olympiade in Tokio

Wenn im Jahre 1940 die XII. Olympischen Spiele in Tokio zur Durchführung kommen, werden die Staaten Europas vor einer besonderen Schwierigkeit, allerdings auch vor einer besonderen Aufgabe stehen.

Esomit schließen die Olympischen Spiele des Jahres 1940 gerade für Europa eine besondere Verpflichtung ein, die einen gleichen Einsatz und gleichen Dienst für die olympische Idee erfordert.

Deutschland wird in besonderer Verpflichtung auf die olympische Idee im Jahre 1940 nicht nur aktive, sondern auch Zuschauer nach Tokio entsenden.

Sparr an Verpackungsmaterial!

Der Kampf gegen jegliche Verschwendung von Material und Sachwerten muß sich selbstverständlich auch auf einen überflüssigen Verbrauch von Verpackungsmaterial erstrecken.

Reichsarbeitsdienst-Tracht für ehemalige Angehörige

Der Führer und Reichskanzler hat durch einen Erlass dem Reichsminister des Innern und dieser durch einen weiteren Erlass dem Reichsarbeitsführer die Befugnis zur Tracht des Reichsarbeitsdienstes für die ausgetriebenen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes vom Truppführer bis zum Range eines Oberfeldwebels übertragen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

„Wenn ein Volk arbeitet, will es auch einen Erfolg sehen!“

Dr. Ley eröffnet die Südwestdeutsche Textil-Leistungsschau in Stuttgart

Am Montagvormittag wurde die Südwestdeutsche Textil-Leistungsschau in Stuttgart von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Beisein führender Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der württ. Regierung, der Wehrmacht und der Stadt der Auslandsdeutschen im Stadtpark feierlich eröffnet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley war im Laufe des Vormittags von der Reichsregierung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg kommend, auf dem Flugplatz in Böblingen eingetroffen. Die Fahnen der Reichsbetriebsgemeinschaften der DAF, umrahmen die Tribüne, übertrug von dem Höhepunkt der Bewegung.

Oberbürgermeister Dr. Strölin bringt seine Freude zum Ausdruck, daß mit der Eröffnung der südwestdeutschen Textilleistungsschau zum zweiten Male eine große deutsche Wirtschaftsgruppe ihre Reichsregierung in Stuttgart abbildet. Vor allem aber begrüßt er aufs herzlichste den Leiter der DAF, Dr. Ley, in der „Stadt der Auslandsdeutschen“. Dr. Strölin führt dann weiter aus, daß die Leistungen der Textilwirtschaft am Erfolg des Vierjahresplanes entscheidenden Anteil nehmen. Besonders Württemberg und Baden sind in der Lage, wertvolle starke Kräfte zum Einsatz zu bringen. Unter 32 Bänden des Reiches steht die württembergische Textilindustrie an dritter Stelle. Knäpfernd 100 000 Arbeitskräfte beschäftigt sie, denen rund 40 000 in Baden zur Seite stehen.

Der Gauobmann der DAF, Württemberg-Hohenzollern, Schulz, überbringt die Grüße des zur Zeit auf einer Auslandsreise in der Schweiz sich befindenden Gauleiters und Reichsstatthalters Rurr und wünscht in seinem Auftrag der Ausstellung einen schönen Verlauf und guten Erfolg.

Dann spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die Ausstellung gibt einen Beweis unseres Denkens, unseres Arbeitens. Deutschland war jahrelang arm, geknechtet, hatte kein Selbstgefühl mehr, trotzdem wir eines der hochwertigsten Völker waren. Wir waren innerlich zerfallen, hoffnungslos. Nun empfindet das deutsche Volk den Aufschwung als etwas Ungeheures und zeigt allen, die es sehen wollen, was es in vier Jahren unerhörter Arbeit geleistet hat. Es will nicht überheblich sein, aber es freut sich darüber, was unter der Führung Adolf Hitlers alles vollbracht wurde.

Dr. Ley sprach dann von der großen Erziehungsaufgabe am deutschen Menschen. Wie soll jemand die gestellten wirtschaftlichen Aufgaben lösen, wenn er sie selbst nicht liebt? Dazu werden große Programme auf allen Gebieten aufgearbeitet, die Menschen in ihrer Denkweise über sich selbst hinausheben, das Volk wieder auf sich selbst, auf seine eigenen Leistungen stolz zu machen. Denn wenn ein Volk arbeitet, so will es auch einen Erfolg sehen.

Die Werke sollen aber auch schön sein. Dann erfüllen sie am besten ihre erzieherischen Auf-

gaben. Sie führen Betriebsführer und Beschäftigten in enger Arbeitsgemeinschaft zusammen. Denn was gibt es Schöneres zu sagen, als daß die Ergebnisse im eigenen Betrieb mit deutschen Rohstoffen hergestellt werden konnten! Vor uns steht das eine große Ziel — Deutschland! Auf uns blickt heute die ganze Welt. — Dr. Ley schließt seine Rede im zudurchschallenden Glauben, daß, so wie heute in Deutschland alle, mögen sie früher in noch so verschiedenen Lagern gestanden haben, so einst die ganze Welt auf den Führer Adolf Hitler schauen wird.

Billige Bahnfahrt zur Südwestdeutschen Textilleistungsschau

Die große Schau der Südwestdeutschen Textilindustrie, die in der Zeit vom 14. bis 30. Juni in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbeplatz in Stuttgart zu sehen ist, ist von allgemeiner Bedeutung. Darum hat sich auch die Reichsbahn bereit erklärt, Sonntagsträgfahrten für den Besuch der Schau auszugeben. Sie gelten über die beiden Sonntage 20. und 27. Juni, und zwar zur Hinfahrt je an den vorhergehenden Samstagen von 0 Uhr an oder an den beiden Sonntagen sowie zur Rückfahrt je von den beiden Samstagen 19. und 26. Juni von 12 Uhr mittags ab bis zu den Sonntagen 21. und 28. Juni, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Sie gelten ferner je an den Mittwoch-Tagen 16., 23. und 30. Juni mit einseitiger Dauer von 0 Uhr bis 24 Uhr (Ende der Rückfahrt) von allen Bahnhöfen der Reichsbahnverwaltung Stuttgart im Umkreis von 75 Kilometern um Stuttgart und von den Bahnhöfen Kalen, Schandis, Hall und Pforzheim. Diese Karten müssen an der Ausstellungsstätte abgeholt werden.

Geistlicher Sittlichkeitsverbrecher entflohen

Der Bischof von Rottenburg hatte ihn nur „verjagt“ — Auch ein „Jugendführer“

× Stuttgart, 14. Juni.

Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle Stuttgart trieb der früher in Wöppingen als Seelsorger tätig gewesene römisch-katholische Vikar Alfred Reith vom Sommer 1932 bis Frühjahr 1933 und dann wieder im Sommer 1934 in Wöppingen mit einem Ministranten unzüchtliche Unzucht, nahm dann im Sommer und Herbst 1934 an mehreren elf- und zwölfjährigen Schülern, die bei ihm den Religionsunterricht besuchten, im Pfarrhaus unzüchtige Handlungen vor. Vom Vater eines mißbrauchten Mädchens in Kenntnis gesetzt, erstattete ein Vorzeiger des Vikars Reith pflichtgemäß dem Bischof von Rottenburg persönlich Meldung. Aber erst geraume Zeit später wurde Vikar Reith im Bewußtseinswege nach Tübingen verlegt. Diese milde Behandlung gab ihm Gelegenheit, bereits im März 1935 den unzüchtlichen Umgang mit dem mittlerweile nach Tübingen wieder aufzunehmenden und bis Ende 1935 fortzusetzen. Später erkrankte Reith der Boden doch zu heiß geworden zu sein, denn er flüchtete in die Schweiz und von dort mit unbekanntem Ziel weiter. Aus dem Kirchen-

dienst schied er am 1. August 1936 aus. Leider haben die deutschen Strafverfolgungsbehörden erst nach seiner Flucht von seinen Verbrechen Kenntnis erhalten, weshalb es bedauerlicherweise noch nicht gelungen ist, den Verbrecher Reith der verdienten Strafe zuzuführen.

Das „Verhältnis des Jugendführers“

In Passau wurde der 25jährige ledige Johann Wagner aus Deßau, ehemals Erzieher in der katholischen Jugendorganisation „Deutsche Jugendkraft“, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wagner hatte seine Stellung dazu mißbraucht, junge Mädchen zu verführen. In einem vom Ortspfarrer zum Leben zur Verfügung gestellten Zimmer verging er sich in der schamlosesten Weise an den ihm anvertrauten jungen Mädchen. Mit einem 17jährigen Mädchen hatte er ein regelrechtes Verhältnis. Dieser katholische „Jugendzieher“ hatte den Jungen bereits mit 13 Jahren — „um ihn vor Fehltritten zu bewahren“ — aufgeklärt und gleichzeitig zu verführen versucht. Auch nach der Auflösung des D.K. setzte Wagner sein Verhältnis mit diesem Mädchen und mit anderen Jugendlichen in der gemeinsten und niederrächigsten Weise fort.

Ein Toter und ein Schwerverletzter bei einem Zusammenstoß eines Motorrad mit einem Auto

Winnenden, 14. Juni. Sonntagabend erignete sich auf der Straße Erdmannweiler-Winnenden ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Auto zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Motorradfahrer auf der Stelle getötet wurde und der Beifahrer schwere Verletzungen davontrug. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Die Wirkung eines Blitzschlags

Dachziegel wurden 100 Meter weit fortgeschleudert

Reute, Kr. Waldsee, 14. Juni. Ein Blitzeinschlag, der sich während eines am Sonntag über Reute niedergegangenen Gewitters ereignete, hatte schlimme Folgen. Der Blitz schlug in die elektrische Hochspannungssprang von hier auf die Transformatorstation über und setzte das gesamte Ortsleitungsnetz außer Betrieb. In den Häusern flogen die Sicherungen von der Wand. Radioapparate wurden unbrauchbar gemacht und die Dachziegel eines Hauses, dessen Dach vom Blitz auf dem Wege über die elektrische Leitung getroffen wurde, wurden 100 Meter fortgeschleudert. Im Innern dieses Hauses zerbröckerte der Einschlag künstliche Beleuchtungskörper. Die Leitungsrohre schmolzen, in zwei Zimmern fielen die Lampen von der Decke und wurden Vichschalter und Stedtdosen herausgerissen. Zu allem Unglück entstand durch Kurzschluß ein Brand, der jedoch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Meineid in einem Unterhaltsprozeß

Tübingen, 14. Juni. Die letzte Strafsache, mit der sich die zweite Schwurgerichtstagung des Landgerichts Tübingen zu befassen hatte, betrifft wiederum ein Vergehen des Meineids in einem Unterhaltsprozeß.

In dem Prozeß gegen fünf Angeklagte, darunter ein jetzt 16jähriges Mädchen, das vor einem Jahr Ritter wurde, war ein Durcheinander von Lügen und Ausreden festzustellen. Der Angeklagte Karl Streicher aus Neuhausen hatte schon im Jahr 1934 mit dem damals erst 13jährigen Mädchen intime Beziehungen unterhalten und diese auch im Jahr 1935 noch fortgesetzt. Auch der in Neuhausen wohnhafte Gottlieb Reusch pflegte Beziehungen mit dem Mädchen. Die Angeklagten leugneten vor dem Gericht diese Beziehungen ab. Auch das Mädchen machte falsche Aussagen und verschwie ihre häufigen Beziehungen zu einer Reihe von Männern und Burtschen. Die Tante des Mädchens sowie eine andere Frau aus Neuhausen waren gleichzeitig angeklagt, selbst einen Meineid geleistet bzw. zum Meineid angestiftet zu haben.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Streicher wegen eines Verbrechens des Meineids und wegen eines fortgesetzten Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Zuhilfenahme des § 157 zu einem Jahr Gefängnis, Reusch wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Meineids zu zehn Monaten und 14 Tagen. Das angeklagte Mädchen wurde unter Zuhilfenahme einer Bewährungsstrafe von drei Jahren zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Erziehungsmaßnahmen wurden angeordnet. Die beiden mitangeklagten Frauen wurden mangels sicherer Beweise freigesprochen.

Wigede

„Wie alt sind Sie eigentlich?“ wollte der Fremde von dem greisen Einheimischen des kleinen Dorfes wissen.

„96 Jahre.“

„Alle Achtung! Und haben Sie Ihr ganzes Leben hier in diesem kleinen Dorfe zugebracht?“

„Dieser Brief hat Übergewicht und kostet doppeltes Porto“, sagte der Postbeamte.

Die Dame empörte sich: „Ach? So und so ist habe ich Briefe abgeschickt, die alle unter den erlaubten Gewicht lagen. Da haben Sie keinen Ton darüber verloren! Und jetzt wiegt ein Brief einmal etwas mehr, und schon soll ich doppeltes Porto bezahlen!“

„So — Sie wollen also mein Schwiegerkind werden?“ brummte der ältliche, mürrische Mann dem jungen Mann, der um die Hand der Tochter anhielt.

„Um mich ganz genau auszudrücken: Nein! Aber ich würde nicht, wie ich die Tochter heiraten möchte!“

Der Lehrer versucht den Kleinen klarzumachen, was ein Göhe ist. Er arbeitet darauf hinaus, den Schülern eine Abkehr gegen den Göhe Rammon einzuprägen. Er fragt deshalb: „Welchem Göhen huldigen heute viele Menschen? — Ra Paul?“

„Dem Göh von Verflüchtigen!“

„Hier, lieber Freund, hast du die drei Real wieder, die du mir vorigen Monat geliehen hast!“

„Ach — die hatte ich schon längst vergessen.“

„Na, weißt du! Das hättest du mir aber eher sagen können!“

„Gehimmelt um Haus Brothe“

Roman von Gertrude Margarete von Sapp

(Nachdruck verboten.)

Er öffnete die Tür zum Korridor und rief Zettchens Namen. Sie kam sofort. „Wollen Sie noch nicht schlafengehen, Zettchen?“

„Ich bin noch nicht müde.“

„Es ist gleich zwölf.“

Ja, sie wußte es, aber sie konnte eben doch noch nicht schlafen.

Ob sie seiner Frau noch ein wenig Gesellschaft leisten wollte? Der ging es ebenso, die könne auch nicht einschlafen.

„Kommen Sie, Schätzchen, ich fürchte mich allein zu bleiben“, rief Vili.

Zettchen lächelte. Wenn Vili einmal nett gegen sie war, nahm sie das gleich mit Dankbarkeit auf. Sie holte sich ihr Strickzeug aus der Küche und setzte sich an Vili's Bett. Oskar Grothe hatte sich wieder in seine Arbeit vertieft. Er schrieb an einem sachwissenschaftlichen Artikel für die Technische Rundschau, der morgen fort sollte.

Es war eine tiefe Stille in der niedrigen großen Schlafstube, nur ganz leise Klängen ab und zu Zettchens Stricknadeln aneinander. Vili starrte lange mit offenen Augen in diese Stille hinein, dann fragte sie leise, ihren Blick auf Zettchen richtend: „Wie war das mit dem Schrei, Zettchen, haben Sie ihn wirklich auch gehört?“

Die Alte nickte. „Ganz gewiß.“ Sie ließ die Hände mit dem Strickzeug sinken. Während sie mit einer Nadel in ihrem vollen weißen Haar stocherte, sagte sie: „Er wird ja aber wohl von draußen gekommen sein.“

„Natürlich, wo denn sonst her? Hier war doch niemand.“

Vili schweig wieder eine Weile, dann fragte sie: „Wie war das eigentlich, Zettchen, als mein Schwiegervater ermordet wurde. Sie waren doch ganz allein mit ihm im Hause?“

„Ja, ganz allein.“

Der Blick der alten Frau ging ins Leere. „Zeit Jahren lebten wir ganz allein in unserem Häuschen“, erzählte sie. „Frau Grothe war lange tot und Oskar, Verzehrung, Ihr Herr Gemahl, lebte zu der Zeit nicht bei uns. Er studierte damals auf der Technischen Hochschule und hatte sich in der Nähe der Hochschule ein Zimmer

gemietet, um es bequemer zu haben. Was sollte er auch immer bis zu uns herauskommen, es war ja zu weit. Herr Grothe ging morgens in seine Fabrik und kam auch immer erst abends spät heim. Da war ich dann tagsüber ganz allein im Hause. Ich habe mich aber nie gefürchtet, fühlte mich so sicher in unserem Hause, daß mir nicht einmal der Gedanke kam, es könnte mir etwas passieren. Abends, wenn Herr Grothe heim kam, aßen wir gemeinsam unser Abendessen, danach las er seine Zeitung und ich machte Ordnung in der Küche, waren wir damit fertig — Herr Grothe mit seiner Zeitung und ich mit dem Aufräumen der Küche —, dann ging Herr Grothe hinaus, um das Haus zu verschließen. Am dem Abend, als das Furchbare geschah, spielte sich alles genau so ab, wie ich Ihnen eben schildere. Es war im November. Ein Sturm heulte um unser kleines Haus, daß man befürchten konnte, es würde weggefegt werden. Er rüttelte an den Fenstersäden und ließ die Türen klappern. Als Herr Grothe eben hinausgehen wollte, fiel mir ein, daß die obere Kellertür nicht verschlossen sei. Ich wollte gehen, um sie zu verschließen, aber er nahm mir den Schlüssel aus der Hand und sagte: „Bleiben Sie nur, es ist so kalt draußen. Ich werde schon alles machen.“ Ich überließ ihm den Schlüssel und ging ins Wohnzimmer, dort nahm ich noch einmal meinen Strickstrumpf zur Hand. Mir schien, daß Herr Grothe länger draußen blieb als gewöhnlich. Vielleicht ist er noch einmal durch den Garten gegangen, um zu sehen, ob die Pforte auch fest zu ist — dachte ich mir. Aber schließlich begann mich sein Ausbleiben zu beunruhigen, ich ging ins Treppenhaus, um ihn zu rufen. Ich rief seinen Namen — einmal — zweimal. Als keine Antwort kam, ging ich bis zur Haustür. Die Tür stand weit offen, niemand war zu sehen. Ich sah in den dunklen Garten, rief hinein, aber kein Laut kam zurück. Im Garten war nichts als das Heulen des Sturmes. Zum erstenmal in meinem Leben fürchtete ich mich. Ich wußte nicht, wohin mich wenden — der dunkle Garten war mir unheimlich, das Haus, das mir plötzlich so leer erschien, noch unheimlicher. Da drang plötzlich ein Laut zu mir. Es war ein dumpfes Stöhnen, das ließ mich alle Energie zusammennehmen. Ich lief zur Kellertreppe; von dorther war der Laut gekommen. Gewiß ist Herr Grothe im Dunkeln gestürzt, sagte ich mir. Ich lief erst in die Küche, um Licht zu holen, und dann zurück zum Keller. Da fand ich ihn dann, am Fuß der Treppe liegend. Ich sah, daß sein Kopf verletzt war, holte Leinwandtücher, um ihn zu verbinden. Während ich mich um den Gestürzten bemühte, merkte ich allmählich, daß mein

Mädchen vergebens war. Ich entschloß mich, sofort ärztliche Hilfe herbeizuholen. Wie eine Geheule lief ich durch den stockdunklen Abend. Bis ich endlich das Haus eines Arztes gefunden hatte, mochte wohl eine Stunde vergangen sein. Der Arzt kam sofort mit mir. Er kam, aber, was er sofort erkannte, zu spät; er stellte fest, daß nicht der Sturz von der Treppe die Todesursache gewesen sei, sondern daß ein Schlag über den Kopf den Unglücklichen getroffen hatte, nach welchem er dann herabgestürzt sei. Er fragte mich, wer noch außer mir im Hause sei. Als ich ihm sagte, daß ich ganz allein sei, forderte er mich auf, mit ihm zu kommen; man müßte sofort bei der Polizei Anzeige erstatten. Das tat ich, aber auch. Ich wurde vernommen. Was konnte ich sagen? Ich hatte ja nichts gehört oder gesehen. Die ganze Nacht hatten wir Polizei im Hause gehabt. Das Haus wurde von oben bis unten durchsucht — nichts wurde gefunden, was auf den Täter hätte lenken können. Geraubt war nichts. Aus welchem Grunde konnte man Herrn Grothe erschlagen haben? Feinde hatte er nicht. Es ist mir heute noch ein Rätsel.“

„Der Täter muß die Räumlichkeiten des Hauses gut gekannt haben und über die Gewohnheiten des Verstorbenen gut instruiert gewesen sein“, sagte Vili.

Der Blick ihrer großen grauen Augen bohrte sich förmlich in das Gesicht der alten Frau. Sie fühlte das Mißtrauen heraus und sagte: „Wer sollte ihn instruiert haben? Ueber seine Gewohnheiten wußte nur ich Bescheid, sonst niemand. Herr Grothe empfing keine Besuche, unterhielt gar keinen Verkehr.“

„Aber vielleicht haben Sie doch einmal zu anderen über seine Gewohnheiten gesprochen.“

Zettchen flog alles Blut zu Kopf. Wie man das glauben könne! Sie sei doch zur Zeit schon eine ältere Frau gewesen, die nicht leichtsinnig herumschwärmte, wie es im Hause ihres Bruders zugehe. Diese gleichgültigen Dinge hätten doch außerdem für niemand Interesse gehabt. Sie widelte ihren Strickstrumpf zusammen und wollte hinausgehen, als sie plötzlich aufhorchte. Auch Vili hatte sich in ihrem Bett halb aufgesetzt. Was war das? Sie lauschten beide mit angehaltenem Atem. Herrgott das kommt davon, wenn man sich solche Schauererzählungen erzählt, dachte Vili und preßte ihre Hände vor die Ohren.

„Es ist nichts — es ist nichts!“ sagte sie erregt. Aber dann rief sie doch nach ihrem Manne.

(Fortsetzung folgt.)